

Ferien

Autor(en): **Keller, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In ihrem Referat über « Antialkoholunterricht auf der Unterstufe » zeigte Fräulein Müller, Lehrerin in Gelterkinden, wie schon in den Elementarklassen Mitteilungen von Schülern aus ihren Lebenserfahrungen, wie Beobachtungen im Heimatunterricht, bei festlichen Gelegenheiten, auf Ausflügen, die natürlichen Gelegenheiten bieten für die Erziehung zu alkoholfreier Lebensführung. Wie Fräulein Müller, so könnte jede Lehrkraft der Unterstufe in Form von Gelegenheitsunterricht in fast allen Fächern und in froher, aufbauender Weise den Grund dazu legen, dass die Kinder erkennen, wie richtig ihr unverdorbener Geschmacksinn sie zu den unvergorenen Früchten und Fruchtsäften hinlenkt. Konflikte mit veralteten elterlichen Anschauungen lassen sich wohl nicht ganz vermeiden, anderseits aber tragen gerade die Kinder der Elementarstufe in unbefangener und vorurteilsloser Weise die Belehrungen nach Hause und regen dort durch ihre Mitteilungen zum Nachdenken an.

Wir hoffen, in unserem Blatt gelegentlich die praktischen Unterrichtsbeispiele von Fräulein Müller oder einiger anderer Kolleginnen mitteilen zu können.

Die hübschen vorgezeichneten Buchumschläge, die von den Kindern mit Vergnügen mit Farbe ausgemalt werden — wir haben es erprobt — geben Anlass, vom Wert der Früchte zu sprechen, von all der Schönheit, Nahrung, Gesundheit, welche der Herbstsegen in sich schliesst, wenn er nicht ins Brennfass wandert. Das Ausmalen der Buchhüllen bildet eine willkommene stille Beschäftigung in den ersten Schultagen, welche den Verzicht auf Ferienfreiheit erleichtert und in angenehmer Weise überleitet zur eigentlichen Schularbeit.

Herr Dr. Max Weber, Bern, behandelte an Hand eines reichen statistischen Zahlenmaterials das Thema: « Alkohol und Volkswirtschaft. » Welche Werte schliessen Alkoholkonsum, Alkoholherstellung, Handel mit Alkohol in sich — welches sind die zahlenmässig festzustellenden Schädigungen, welche jenen Werten gegenüberstehen? Wie stellt sich die Bilanz aus diesen Gegenüberstellungen? Kurz gesagt, ergibt sich, auch bei vorsichtigster Statistik, dass Alkoholproduktion und Alkoholkonsum, von den verschiedensten und vor allem von den volkswirtschaftlichen Standpunkten gesehen, eine Fehlleitung in unserer Volkswirtschaft bedeuten, von welcher abzuraten und welcher entgegenzutreten die Pflicht aller ist, die es mit dem Volke aufrichtig gut meinen.

Herr Seminarlehrer Frey, Rorschach, war die Aufgabe zugeteilt, über das Thema zu sprechen: « *Wie kann die obere Volksschulstufe unterrichtlich und erzieherisch die Jugend zu enthaltsamer Lebensführung vorbereiten helfen?* »

(Schluss folgt.)

Ferien.

Ferie! Hurra! D'Schuel isch uus! Aber 's Mieti het no z'tue,
Luschtig teent's im ganze Huus. Het scho sibe Tag kai Rueh.
Vatti suecht im Fahrteplan. Dänket, 's flickt fir alli fimf
Morn goht's mit der Ysebahn! Socke no und langi Strimpf.

Mieti, klapp der Kuffer zue!
Mainsch, mer bruuche Strimpf und Schueh?
Jetzt goht's iber Stock und Stai
Wuchelang mit blutte Bai!

A. Keller.